

Auswahl der russischen Malerei vom 18. Jahrhundert bis zum Beginn der nachrevolutionären Epoche (sowie einige Ausblicke auf jüngere Arbeiten) zu bieten. In diesem Rahmen werden lediglich einige Bemerkungen zu Russlands reichem Erbe der Ikonenmalerei möglich sein. Ebenso wenig kann die Kunst der sowjetischen Ära ausführlich berücksichtigt werden.

Ikonenmalerei

Obwohl die Ikonenmalerei sich rasch zu einem genuinen Bestandteil der russischen Kultur entwickelte, handelte es sich zunächst um eine importierte Kunstform, die von Konstantinopel aus nach Russland gelangt war. Der Begriff *Ikone*, eine Übertragung des griechischen Wortes für *Abbildung* oder *Bild*, verweist auf seinen byzantinischen Ursprung. Nachdem der Großfürst Wladimir der Heilige des Kiewer

Reiches (des ersten russischen Staatsgebildes) Gesandte ausgeschickt hatte, die ihm über die unterschiedlichen existierenden Religionen berichten sollten, nahm er im Jahr 988, und zwar sowohl für sich selbst wie auch für seine gesamten Untertanen, den christlichen Glauben an und veranstaltete im *Dnjepr* eine Massentaufe. Er lud byzantinische Künstler und Baumeister nach Kiew ein, um christliche Kultstätten zu bauen und zu schmücken. Auf diese Weise wurden die Steinkirchen Kiews mit großartigen Fresken und Mosaiken ausgestattet. Wandmalereien waren unzweckmäßig, weil viele der frühen Kirchen in Kiew aus Holz errichtet worden waren, stattdessen wurden religiöse Bilder auf hölzerne Tafeln gemalt. Diese wiederum zierten häufig einen Wandschirm, der den Altarraum vom Hauptteil der Kirche trennte und sich schließlich zur Ikonostase entwickelte, einer mit gestuft angeordneten

Ikonen kunstvoll dekorierten Trennwand.



2. *Der Heilige Georg als Drachentöter*, 15. Jh.
Eitempera aus Holz, 114 x 79 cm,
Nationales Kunstmuseum, Kiew.



3. *Passion Christi*, 15. Jh. Eitempera aus Holz,
192 x 133 cm, Nationalmuseum, Lwow.

Man nimmt an, dass die berühmteste dieser frühen Ikonen, *Die Gottesmutter von Wladimir* (heute in der Tretjakow-Galerie in